

Konzentration - Integration

Konzentration

- die Fähigkeit, einzelne Faktoren von anderen zu scheiden: Themen wie Trennung, Segmentierung oder Distanzierung sind angesprochen.
- etwas analysieren, indem es in seine Einzelteile zerlegt und jeweils gesondert betrachtet wird.
- Mit der Kraft der Fokussierung eine Sache oder ein Thema in den Vordergrund zu setzen. Persönliche Interessen oder die Gruppe werden dagegen in den Hintergrund gestellt.
- Gleiches gilt für die manchmal notwendige, einseitige Betonung der Gruppenatmosphäre oder einer einzelnen Person.
- die Fähigkeit, für sich allein zu sein, sich auf sich selbst zu konzentrieren und dabei achtsam zu werden gegenüber den eigenen Körperreaktionen, Gedanken, Gefühlen, Phantasien und Tätigkeiten.
- Sich konzentrieren auf sich, auf eine andere Person, auf ein Kunstobjekt, ein Detail in der Natur, auf eine kleine Geste oder eine Beziehungsqualität kann die Größe, die Bedeutung, den Eigenwert des Betrachteten zur Entfaltung bringen. Konzentration ermöglicht den Blick auf das Detail, das intensive Durchleben von Teilaspekten des Lebens, der Liebe, der Arbeit.

Gegenstand: Stein, Fels.

Symbol: Punkt, Linie

Qualität: Zoom/Teleobjektiv; das Zentrale erfassen; Genauigkeit, Fokussierung, Punkt-Fokus

Relevanz: dran bleiben, sich nicht ablenken lassen

Konzentration - Integration

Integration

- Bezüge auf ein größeres Ganzes und die Teilhabe daran - etwa einer Gruppe, einem kulturellen Symbol, einer Gemeinschaft.
- als Kompetenz bezeichnet Integration die Fähigkeit, Zusammenhänge zu stiften, aktiv in Beziehung zu sein, Netzwerke herzustellen und aufrecht zu halten.
- Integration hebt beziehungsstiftende Kompetenzen hervor: Einfühlung, Behauptung des Eigenen, die Fähigkeit zu Aushandlungsprozessen und die Bereitschaft, andere einzuschließen, ist mehr als einfach dazuzugehören (das wäre „Dabeisein“).
- Gemeint ist auch die ethische Dimension des Bewusstseins: dass ich Teil des Lebensstroms bin, dass ich mich damit angesprochen fühle, und - wenn nötig - Verantwortung übernehme für das, was ich um mich herum wahrnehme.

Gegenstand: Wasser

Symbol: Kreis, Erde

Qualität: das „mehr“ im Blick haben; sich verbinden; andere einbeziehen

Relevanz: Gruppen-/Teamfähigkeit; Entlastung des Einzelnen, Angenommen-Sein.

Aktivität - Reflexion

Aktivität

- die Möglichkeit, initiativ zu werden, etwas „in Angriff zu nehmen“,
- dadurch auch gewissermaßen eine Portion Aggression („rangehen“) zu haben und zu zeigen: etwas zu gestalten, nach außen zu bringen, eine Form zu geben.
- Der Aspekt Aktivität ist energetisch aufgeladen, vorwärtsgerichtet, erlebnis- und erfahrungsorientiert. Das können Aktivitäten unterschiedlichster Art sein: sportlich, handwerklich, technisch, künstlerisch, für eine Sache, journalistisch, in der Erziehung, bei der Arbeit, kämpfend, kommunikativ, politisch, wissenschaftlich, sozial - in allen denkbaren Lebensfeldern.
- Aktivsein braucht oft Zivilcourage und Mut, aus dem Wahrnehmen, Planen, Fantasieren und Denken zum Handeln zu kommen.
- Aktivität ist aber auch riskant, man setzt sich der Kritik aus: wer aktiv ist, zeigt sich, und muss damit rechnen, auch unangenehme Re-Aktionen zu provozieren. Darin steckt eine besondere Chance, in Beziehung zu kommen; Aktivität kann hier aber auch problematisch sein, wenn sie nicht auf Gegenliebe stößt. In jedem Fall muss sie verantwortet werden.

Gegenstand: Feuer

Symbol: Pfeil

Qualität: Aktivitätshunger; Was machen

Relevanz: Lust am Tun; übers Reden hinaus kommen

Aktivität - Reflexion

Reflexion

- innerer Prozess des Nachdenkens, der Kommunikation, Erinnerung und Bewertung. In der inneren Kommunikation mit den Eindrücken von außen und den Erlebnissen werden diese integriert, assimiliert, so entsteht Erfahrung.
- Individualisierung verlangt Reflexion: um zu wissen wer ich bin
- Reflexion ist eine Schlüsselqualifikation in der heutigen gesellschaftlichen Situation und den risikobehafteten Lebenswelten. Jedes Handeln hat Folgen und Nebenfolgen, die bedacht werden müssen, die aber auch aufgegriffen und weitergeführt werden können. Reflexion ist eine moralische Notwendigkeit, die mit Individualisierung in Zusammenhang steht. (Weil durch Prozesse der Individualisierung äußere Moralsysteme erodieren - heteronome, also fremdem Gesetz gehorchende Moralsysteme: Kirche, Gesetzgeber, soziales Milieu, Patriarch... - wird Reflexion wichtiger für die Ausbildung des moralischen Subjekts: die moralische Verantwortung des einzelnen Menschen im Angesicht des Anderen liegt letztlich bei jedem selbst (und kann nicht mehr delegiert werden, z.B. an Kirchen, Ethikkommission, Gesetzgeber usw.)

Gegenstand: Erde, Rotkohl (Gehirn)

Symbol: Kreis, Spiegel

Qualität: Erfahrung ist mehr als Erlebnisse! Religion: Abendgebet - modern?

Relevanz: Gewaltbereite Männer/Jungen haben keine Lust, ihre Tat anzunehmen (Delegation der Verantwortung);

zu Gesundheit: Innehalten im Tun; Stolz, eigene Leistungen, eigenes Lebenswerk betrachten; sich (damit) füllen, nach-Füllen (funktionales Äquivalent zu Alkohol, Rauch)

Präsentation – Selbstbezug

Präsentation

- ebenfalls Schlüsselqualifikation in der individualisierten Gesellschaft. Der oder die einzelne kann weniger offensichtlich erkannt und eingeordnet werden (z.B. durch Zuordnung zu einer bestimmten sozialen Gruppe).
- notwendig ist die Fähigkeit, sich anderen zu zeigen, sich mit seinen Qualitäten, Wünschen, Einstellungen, seiner Weltsicht, seinem Lebensstil, seiner Biographie darzustellen und ihr einen Wert und Sinn zu geben. Entsprechend reagieren andere mit Interesse, Bewunderung, Zuwendung oder auch Gleichgültigkeit, Ablehnung oder Angst.
- Selbstpräsentation entscheidet über die Zahl und Qualität von Kontakten, die beruflichen Chancen, die privaten Familien- und Freizeitmöglichkeiten.
- Der Aspekt der Präsentation steht in Verbindung mit der Persönlichkeit, Präsentation ist ein Akt der Selbstgestaltung (sich nicht nur zu zeigen, sondern sich mit sich zu verbinden und sich dabei zu entwerfen). Das Wachstum des eigenen Selbst gehört heute zu einer auch nach außen sichtbaren Qualität der Präsentation. Das ist mehr als Schauspielerei, die von anderen als solche entlarvt wird bzw. werden kann. Bei der Selbstdarstellung verbinden wir uns mit Ressourcen, die aus dem inneren Reichtum an Gefühlen, Erfahrungen, Inspirationen oder aus den Kräften des Unbewussten kommen.
- Präsentieren verführt zur Schauspielerei, zur öffentlichen Inszenierung einer erwünschten, von Moden gesteuerten Fassade, etwa einer modernisierten „Männlichkeitsrolle“

Gegenstand: Gesicht, Maske

Symbol: Spirale nach außen

Qualität: Wissen, wer ich bin, dazu stehen, mich mitteilen

Relevanz: Bewerbertrainings; integrierende Biographie-Arbeit

Präsentation - Selbstbezug

Selbstbezug

- Zugänge zu sich selbst, zum Inneren, zur eigenen Person, zur eigenen Psyche.
- Selbstbezug meint ein realistisches Selbstkonzept, das Erleben des eigenen Selbstwertgefühls oder auch das Bewusstsein, etwas bewirken oder verändern zu können.
- Im Hinblick auf kognitive oder technische Fähigkeiten und Fertigkeiten ist das bei realistischer Selbstsicht noch recht einfach zu bewerkstelligen: manches kann ich eben, manches bin ich und anderes nicht.
- Prekärer wird es beim Wahrnehmen und Zulassen von Gefühlsspektren, die für Männer eher abgewertet sind: Etwa von Angst und Ängsten, Bedrohung, Einsamkeit, Gefühle von Gier und Begierden, das Erinnern von Erniedrigung oder Beschämungen. Solche Bereiche sind oft weit weniger geläufig, schwerer zu handhaben. Im Erwachsenenalter, wenn die Person insgesamt stabil ist, kann es (erstmalig) möglich sein, solche biographischen Erfahrungen zu integrieren, sich zu versöhnen mit Personen, die für frühe Kränkungen verantwortlich sind, mit eigenen Taten, die anderen geschadet haben. Sich anzufreunden mit Gefühlen der Unzulänglichkeit und die Trauer um nicht gelebte Möglichkeiten braucht Mut und die Hoffnung, dabei nicht unter zu gehen.
- Selbstbezug kann auch andere Erfahrungen beinhalten: die eigene Kraft zu entdecken, mit der manche Schwierigkeiten bisher bewältigt worden sind. Es kann ein kräftiger Zugang zum Eigensinn entdeckt werden. Allein die Tatsache, zu sein und noch zu existieren, wird als sinnvoll erfahren. In Träumen, Meditationen, Kontemplation und Versenkung kann die Entdeckung gemacht werden, dass das eigene Innere ebenso lebendig und bunt ist wie die außen erfahrene Welt. Selbstbezüge stellen sich bei vielen Männern aber auch in Gesellschaft, durch Interaktion oder Aktivität her.

Gegenstand: Spiegel

Symbol: Spirale nach innen

Qualität: Halt, Verankerung in mir (Autonomie); stabiles, „echtes“ Mann-Sein

Relevanz: Arbeit mit Jungen/Männern schafft und öffnet Selbstbezüge; Erwachsen-Werden über Selbstbezug

Kulturelle Lösung/Prozess - Kulturelle Bindung/Struktur

Kulturelle Lösung

- die Kompetenzen, sich von Traditionen, kulturellen Bindungen oder vorgegebenen Verhaltensabläufen zu lösen und ihnen eigenständige, selbstentwickelte oder aus anderen kulturellen Segmenten übernommene Strukturen entgegenzusetzen.
- Kulturelle Lösung beinhaltet Strebungen nach Befreiung, nach Experiment, Entwicklung, Risiko und Produktion von Neuem. Das erfordert Mut, Strukturen anzugehen, sich auf Offenes einzulassen und die Kraft, Chaos auszuhalten.
- Für die kulturelle Lösung sind Sicherheit, Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen, kreative Fähigkeiten und spielerische Kompetenzen, wie auch die Fähigkeit zum Erleben von Abenteuern notwendig bzw. sinnvoll.
- (*Kulturelle*) Lösung meint einen Prozess: die Ablösung von vorgegebenen Mustern des Denkens, Fühlens, Glaubens und Verhaltens. Diese Entwicklung beginnt mit dem Trotzalter, hat seinen biographischen Höhepunkt in der Jugendphase und ist für alle Anpassungsleistungen des Menschen an eine sich wandelnde Umwelt von Bedeutung.
- Gemeint ist damit die Möglichkeit und Bereitschaft, sich von überholten kulturellen Mustern zu verabschieden, die nicht mehr lebensförderlich sind. Es geht nicht um eine prinzipielle und vollständige Metamorphose der kulturellen Überzeugungen unabhängig von ihrer Nützlichkeit für das individuelle Leben!
- Auf die Entwicklung des Mannseins bezogen: sich von traditionellen Mustern der Geschlechtsrolle zu lösen, um Neues auszuprobieren; die eigene Identität kann dadurch flexibler gestaltet werden - und sei es auch angereichert mit Teilen traditioneller Männlichkeiten.
- Kulturelle Lösung braucht Mut und Durchhaltevermögen, wenn damit Normalitäten verlassen werden und dies von der Lebenswelt negativ bewertet wird.

Gegenstand: Fahne, Hammer, Fluss

Symbol: Fluss, Hammer

Qualität: Revolutionäres Potenzial (in der Schweiz: Revolte gegen Gessler-Hut)

Relevanz: Strukturen und Panzerungen auflösen

Kulturelle Lösung/Prozess - Kulturelle Bindung/Struktur

Kulturelle Bindung/Struktur

- meint die Fähigkeit, Bereitschaft und Möglichkeit, kulturelle Muster anzuerkennen und sich entsprechend kultureller Symbole und Vereinbarungen zu verhalten.
- Anerkennung übernommener und zusätzlich akzeptierter oder selbstgewählter Umgangsformen, die individuelle Einbindung in wertvolle Grundhaltungen.
- verweist auf ein ethisches Subjekt, das sich nicht nur an einen übergeordneten Verhaltenskodex hält; viel mehr geht es um die persönliche Verantwortung angesichts anderer Menschen und globaler Zustände, um die Akzeptanz des Menschen als soziales Wesen.
- Die in traditionellen Männerbildern gepriesene Autonomie kann sich dabei als eine positive Grundlage erweisen, wenn sie mit einem spirituellen Bewusstsein und der situativen Fähigkeit zur Solidarität gekoppelt ist.

Gegenstand: Gesetzbuch

Symbol: Seil

Qualität: Sich fassen; Institutionen, Politik, Soziales ermöglichen; eigene Biographie?

Relevanz: Regeln und Kultur (jenseits der Ur-Horde)

Leistung - Entspannung

Leistung

- hat eine hohe Bedeutung für die psychische Stabilität und für die Gesundheit einer Persönlichkeit. Die Fähigkeit, etwas zu leisten, die Annahme von Leistungserwartungen und Leistungsnormen gehört zu den Grundlagen einer gesunden Persönlichkeit; Leistung bedarf deshalb der Anerkennung und Würdigung.
- Die generalisierte Abwertung von Leistung, etwa als Reaktion auf die Leistungsgesellschaft, berücksichtigt dies genauso wenig wie die einseitige und übertriebene Achtung vor Leistungsnormen und ihrer Erfüllung.
- Leistung bedeutet mehr als unreflektiertes Arbeiten unter Hochdruck: Leistung meint, mit den eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten, Ideen und Leidenschaften etwas zu Wege zu bringen - also nicht nur Erwerbsarbeit, sondern viel grundsätzlicher: das Kreativsein, das Produktivsein, etwas zu bringen - für sich selbst und für das soziale Umfeld.

Gegenstand: Hand; Messgerät

Symbol: Hand

Qualität: sinnvolle, befriedigende menschliche Produktivität

Relevanz: Leistung weder Ideologie (%) noch überflüssig; Reha-Bereich, Arbeitserziehung, Ausbildungssektor.

Leistung - Entspannung

Entspannung

- trägt dazu bei, die Über- oder Unterbewertung der Leistung zu verhindern, Entspannung ermöglicht erst produktive Leistung.
- meint die Fähigkeit und die Kunst des Nichtstuns, das Ausruhen, Schweigen und Kräftesammeln, das Körper, Geist und Psyche regenerieren hilft und zu neuer Anstrengung befähigt.
- Entspannung lebt von der Fähigkeit des Loslassens: das können strapazierte Muskelspannungen sein, aber auch Gefühle, Gedanken, internalisierter Ansprüche oder reale Beziehungserwartungen.
- Entspannung wird oft schon erreicht durch einen Wechsel der Aktivität: manche Männer können sich beim Joggen, Small-talk, Lesen, der Gartenarbeit, beim Musikmachen oder im Umgang mit Kindern entspannen.
- Eine Gefahr besteht darin, dass die Entspannung selbst zur Leistung wird - dass beim Entspannen immer noch etwas geleistet wird, dass sich vor lauter Entspannungsbemühung keine Entspannung einstellt und kein wirklich völliges „Leerwerden“ passiert, kein Abschalten von allem, was als Leistung betrieben werden könnte.
- Die hohe Kunst der Entspannung erfolgt im Zustand des Ruhigwerdens, des Brachliegens, erfordert Zeit und Übung - Entspannung ist nicht Totsein oder einschlafen, sondern ein lebendiger Aspekt, gewissermaßen aktive Passivität.

Gegenstand: Kissen, ruhiges Meer, Wald

Symbol geschlossenes Auge

Qualität: Ressourcen erneuern; Auftanken;

Relevanz: wir sind Vorbilder! Wertschätzung der Entspannung; konzeptionelle Integration des Entspannungs-Aspekts auf allen Ebenen.

Homosozialer Bezug - Heterosozialer Bezug

Homosozialer Bezug

- meint Kontakte, Bindungen und Beziehungen von Männern zu Angehörigen ihres eigenen Geschlechts: dass es überhaupt Bezüge unter Männern gibt, und dann auch die Qualitäten solcher Kontakte - dass Männerbeziehungen die Vielfalt menschlicher Kommunikationsebenen einschließen.
- Gemeint ist vor allem die Fähigkeit zu Männerfreundschaften, die über reine Zweckgemeinschaften (etwa im Musikverein, bei der Arbeit, im Sport) hinausgehen.
- Chancen für Verständnis und Unterstützung entstehen vor allem in der freundschaftlichen oder auch liebenden Identifikation mit anderen Männern: beginnend bei der Vater-Sohn-Beziehung, über Cliquenbeziehungen und Freundschaften unter Gleichaltrigen oder zu älteren Männern - ein sozialer Schatz, der das eigene Wohlergehen und die Identitätsentwicklung positiv beeinflusst.
- Solche Beziehungen brauchen Zeit und Energie, die Fähigkeit zum Umgang mit Einstellungs- und Verhaltensdifferenzen, zur Nähe-Distanz-Balance und der Abstimmung unterschiedlicher Erwartungen an die Intensität des gemeinsamen Erlebens.
- Homosexuelle Männer müssen sich in diesem Aspekt zusätzlich mit allen Schwierigkeiten auseinandersetzen, die eine Intimbeziehung mit sexueller Dimension in einer dominant heterosexuellen Gesellschaft mit sich bringen können.

Gegenstand: Freund; Bierglas (?); Phallus

Symbol: Männerzeichen + Männerzeichen

Qualität: Männlicher Spiegel - ich sehe mich „als Mann“ im anderen

Relevanz: Freundschaft als Halt; Männer-Bund/-clique als Energie (nicht Ideologie)

Homosozialer Bezug - Heterosozialer Bezug

Heterosozialer Bezug

- die Fähigkeit und Möglichkeit, als Mann Beziehungen zu Frauen aufzunehmen.
- bedeutet, sich in eine oft als „anders“ erlebte Lebens- und Gefühlswelt hinein-zudenken und einzufühlen und dabei - je nach Interesse - sowohl funktionale, freundschaftliche oder intime Kontakte zu pflegen.
- verlangt die Anerkennung von differenten Erlebnisweisen und Bedürfnissen und die Achtung von Gleichheit und Gleichberechtigung in der Differenz.
- Beim sexuellen Kontakt bedarf ein gelingender heterosexueller Bezug die Fähigkeit zur Kunst der Erotik, der Selbstpräsentation und Gestaltung von Situationen, in denen sich Lust, Spiel und Liebe entfalten können.
- Im Erwachsenenalter ist die Fähigkeit von Bedeutung, längerfristige Beziehungen durch ein balanciertes Umgehen mit Nähe und Distanz, Für-sich-sein und Für-einander-sein lebendig zu halten.

Gegenstand: Yin-Yang-Kreis; Phallus und Vagina,

Symbol: Männerzeichen+ Frauenzeichen

Qualität: das andere und das gleiche in Verbindung; Yin und Yang

Relevanz: Symbolischer Umgang von Männern und Frauen: Zusammenleben geht - auch mit Unterschieden und wegen ihnen

Konflikt

- Grundkategorie persönlichen Wachstums und sozialer Veränderung, die Energie der Auseinandersetzung und zur Emanzipation von Unterordnung, Gleichklang oder Harmoniesucht.
- Konfliktfähigkeit ist die persönliche Kompetenz und Bereitschaft, Streitpunkte und -linien wahrzunehmen, sie zu wagen, sich ihnen zu stellen (und Konflikten nicht etwa aus Angst aus dem Wege zu gehen).
- Dazu gehört die Kompetenz, Konflikte mit angemessenen Mitteln so auszutragen - es geht nicht darum, den Gegner zu vernichten, sondern ihn im Konflikt anzuerkennen.
- Umgekehrt beinhaltet der Aspekt Konflikt das Risiko und die individuelle Stärke, eigene Niederlagen zu verarbeiten und zu verschmerzen.
- Zum Streben nach Selbstaktualisierung gehört es, sich in Konflikten mit seinen Wünschen und Interessen, seinen Werten und Einstellungen zu behaupten - auch gegenüber Widerstand oder verlockenden Verführungen.

Gegenstand: Streitart

Symbol: Schwert

Qualität: Selbstwert, Selbstbehauptung

Relevanz: Aggressionskultivierung; Zugestehen von Aggression als „gesunder“ menschlicher Affekt

Schutz

- Der Aspekt des Schutzes bezieht sich auf den eigenen oder fremden Körper, auf die persönliche Integrität, Gegenstände und die natürliche Umwelt.
- Schutz lässt sensibel werden für die Achtung vor der Integrität anderer;
- ist zunächst wichtig in Bezug auf die eigene Person (Erfahrung in Kindheit und Jugend – ich bin geborgen). Er kann dann dazu motivieren, unfertiges, schwaches, anfälliges Leben in Obhut zu nehmen: menschliches Leben genauso wie kreatürliches oder auch Teile der Umwelt, kulturelle Errungenschaften ebenso wie die Luft, das Wasser, die gesamte Erde.
- jenseits von ethischen Kategorien meint Schutz den sorgsamem Umgang mit den eigenen körperlichen und seelischen Kräften. Nicht immer ist Konflikt sinnvoll, möglich und hilfreich. Es kann auch ein Zeichen von Gelassenheit und Stärke sein, eine Provokation nicht aufzugreifen oder sich nicht auf einen Konflikt einzulassen, der allein die Funktion hat, die Hierarchie aufrecht zu erhalten.
- Der Aspekt Schutz ist traditioneller Bestandteil von Männlichkeitskonzepten (weshalb es sinnvoll sein kann, sich in diese bei der Arbeit mit Männern modernisiert „einzuhängen“)

Gegenstand: Uterus

Symbol: Behütende Hand, Flügel, Nest

Qualität: Schutz als primäre Erfahrung (Geborgenheit, Hülle)

Relevanz: Schutzmechanismen entwickeln; Selbstschutz stärken; Schutz kommt vor Konflikt

Stärke - Begrenztheit

Stärke

- meint das Vorhandensein und das Bewusstsein der eigenen körperlichen, seelischen und geistigen Kraft. Sie kann produktiv genutzt, mit ihr kann etwas bewirkt werden.
- kann sich auch gerade darin zeigen, nicht die körperliche Kraft einzusetzen, Drohgebärden zu vermeiden oder sogar Kränkungen und Verletzung zu zeigen.
- Stärke führt zu einer besonderen Ausstrahlung, die den Körpereinsatz nicht (oder nicht unbedingt) braucht.
- In jedem Fall meint Stärke eine Form von Potenz. Sie kann vielfältig gespürt, ausgedrückt und eingesetzt die eigene Präsenz demonstrieren - nicht nur, aber auch im sexuellen Bereich, auf den dieser Begriff oft eingeschränkt bleibt.
- In Beziehungen meint Potentsein auch, sich nicht zurückzuziehen, nicht anderen das Management zu überlassen (auch: Beziehungspflege, Haushalt...), sich nicht gefühlsmäßig zu verschließen, sondern auch hier Kraft zu zeigen und anzupacken.

Gegenstand: Bizeps, Phallus

Symbol: Phallus

Qualität: eigene Stärke(n) kennen und spüren

Relevanz: Erlaubnis, Mann sein zu dürfen (initiatorisches Element)

Stärke - Begrenztheit

Begrenztheit/Grenzen/Grenzakzeptanz

- gehört existentiell zum Leben - und ohne den Tod würden wir das Leben vermutlich immer auf später verschieben. Vielen Männern fällt es schwer, diese Einsicht über das bloße Wissen hinaus zu integrieren und emotional nachzuvollziehen.
- Begrenzt ist nicht nur die eigene Stärke, sondern die Möglichkeit der Einflussnahme auf familiäre und berufliche Entwicklungen. Beziehungen und Arbeitsleben sind riskant. Wachstum und Sterben rücken angesichts heutiger Lebensbedingungen des schnellen Wandels, der Anforderungen an Mobilität und Flexibilität mehr ins Bewusstsein.
- Dies fordert uns heraus, mit Begrenztheit produktiv umzugehen. In der Lebensmitte wird von vielen Männern die Grenze des persönlich Machbaren, der Kraft zur Ausweitung bisheriger beruflicher und gesellschaftlich prestigeträchtiger Lebensziele unvermittelt und unausweichlich erfahren (Midlife-Krise). Die Bewältigung solcher Krisen und die Einsicht in die Grenzen kann zu einer anderen Form der Potenz, der Stärke führen - zu einer stetigen Erweiterung der männlichen Präsenz bis ins hohe Alter.

Gegenstand: Brett, Mauer, Schlagbaum

Symbol: Asche, Kreuz, Totenkopf

Qualität: Auf dem Boden bleiben, bei sich bleiben; Reichweite der eigenen Arbeit nicht überschätzen

Relevanz: Schutz vor Größenwahn und Wichtigtuerei (ein Jugendlicher zu einem verärgerten Erwachsenen: „Reg dich nicht auf - du stirbst“)